

# Das neue Schulhaus in Sursee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525364>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das neue Schulhaus in Sursee.

(Mit Bild\*.)

Die Gemeindeverwaltung von Sursee (Kt. Luzern) hat zur Einweihung des neuen Schulhauses eine Festschrift herausgegeben, die 180 Seiten umfaßt. Diese Schrift erwähnt die Entwicklung des Schulwesens der Gemeinde Sursee von seinen nachweisbaren Anfängen bis zur Gegenwart und gibt dann am Schlusse Erläuterungen über den neu erstellten, stolzen Bau. Aus diesem letzten Teil der Schrift seien hier einige Punkte hervorgehoben!

Wenn man das Maximum der Schülerzahl annimmt, die das Schulgebäude aufnehmen kann, so trifft es vom Spielplatz auf jeden Schüler 3,85 m<sup>2</sup>, bei der momentanen Schülerzahl 6,66 m<sup>2</sup>. Die Korridore haben in jedem Stockwerk eine Breite von 3,20 m. Im Kellergechoß sind verschiedene Räume: Vokale für den Handfertigkeitsunterricht, die Badeeinrichtung, Heizraum und noch andere. Die Böden der Baderäume sind mit Gylolith belegt. Gylolith besteht aus Sägemehl, das mit Magnesit unter sehr hohem Druck gepreßt wird. Dieser Gylolithbelag ist darum sehr empfehlenswert, da er, wie Holz, ein schlechter Wärmeleiter ist, ohne dem Nachteil großer Volumschwankungen unterworfen zu sein. Alle Zimmerböden sind mit Linoleum versehen, das nach dem Urteile maßgebender Fachmänner der ideale Belag für Schulzimmerböden ist, da es dauerhaft, staubfrei, leicht zu reinigen und schalldämpfend sei. Das Linoleum wurde mit Kopalharz befestigt. Die Böden der Korridore sind mit Terrazzo\*\*) gedeckt.

Die Zwischenwände, die den Musiksaal umgeben, sind Doppelwände aus Gipssteinen, mit einer Luftschicht von 8 cm Durchmesser dazwischen. Das Gebäude hat eine Warmwasserheizung.

Die Ventilation geschieht teils durch die Fenster, besonders durch die Klappfenster, und teils durch die Ventilationszüge. Jedes Zimmer hat eine Luftzuleitung direkt von außen an einen Heizkörper, so daß sich die hineinströmende kalte Luft erwärmt, bevor sie die Schüler trifft. Schwere kalte Luft entweicht durch eigene in der Nähe des Fußbodens sich befindende Luftabführungsstände. Eine Sommerventilation, die die warme Luft oben an der Decke ins Freie beförderte, wurde als überflüssig weggelassen, da die Klappen dieser Aufgabe genügen. Bei geschlossenen Fenstern und Türen erneuert sich die Luft per Stunde 2½ mal, ohne daß ein Luftzug verspürt wird.

In den Abtritten sind Troglösetts mit automatischer Spülung vorhanden. — Die Kinder tummeln sich auf einem abgegrenzten Rasenplätze.

Der Leser wird diesen wenigen Andeutungen entnehmen können, daß das neue Schulhaus in Sursee mit allen denkbaren hygienischen Vorteilen ausgestattet ist. Alle Errungenschaften auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, die sich bewährt haben, sind hier ausgenützt worden. Vieles davon ließe sich auch in andern Schulhäusern, ohne große Kosten, wenn auch einfacher, ausführen, das dann aber doch viel zur Erhaltung der Gesundheit beitrüge. Bei uns im Kanton St. Gallen ist eine Anzahl neuer Schulhäuser nötig geworden. Wird wohl überall der Hygiene dieselbe Sorgfalt zugewendet werden, wie es hier in erfreulicher Weise der Fall gewesen ist? Wir hoffen es. Aus der Baurechnung des Surseer Schulhauses will ich nur wenige Posten anführen:

Schulhaus	260000	Fr.
Turnhalle	27000	"
Umgebungsarbeiten	6000	"
Mobilier	14000	"
Vorarbeiten und Bauplatz	18000	"
<b>Totalkosten</b>	<b>325600</b>	<b>Fr.</b>

\*) Das prachtvolle Klischee verdanken wir der gütigen Zusendung eines freundlichen Herrn in Sursee.

\*\*) Zement, in den kleine, bunte Steine eingewalzt sind.



100

Das neue Schulhaus in Surjee.

DR. FUSSE

Diese wenigen Andeutungen und der bloße Anblick des schön gelungenen Bildes überzeugen den Leser von der Tatsache, daß man auch im Luzernergebiet und überhaupt in der innern Schweiz nicht fargt, wenn es gilt, für die Jugend etwas Neues zu schaffen!

M. in St. S.

## Literatur.

Dr. H. Galle, Konrad Bitichins Pädagogik. Das vierte Buch des enzyklopädischen Werkes „De vita conjugali“. Nach der lateinischen Handschrift zum erstenmal herausgegeben, mit deutscher Uebersetzung, historisch-literarischer Einleitung, sowie mit Erklärungen und Anmerkungen versehen. Gotta, Thiene-mann, 1905. LXI und 216 Seiten. Preis broschiert 6 Mk.

Der in vorliegender Schrift zum erstenmal nach dem einzigen noch vorhandenen Manuskript veröffentlichten Pädagogik Konrad Bitichins (eines Geistlichen aus Bitichen in Schlesien, der in den dreißiger Jahren des 15. Jahrhunderts die Stelle eines Stadtschreibers in Kulm bekleidete, später in Thorn wirkte und bald nach 1464 starb) hat der Herausgeber eine sorgfältig bearbeitete und im großen und ganzen objektiv gehaltene historisch-literarische Einleitung vorausgeschickt, worin er zunächst die Literatur über Bitichin, dann sein Leben und seine Schriften bespricht, von denen jedoch nur seine Enzyklopädie „Ueber das eheliche Leben“, besonders das vierte Buch, welches Bitichins Pädagogik enthält, eingehender behandelt wird. Daran schließt sich ein kurzer Exkurs über die Wissenschaft des Mittelalters im allgemeinen und eine Untersuchung über die Grundlagen und Quellen von Bitichins Pädagogik, woraus hervorgeht, daß er in seinen Ausführungen vorzugsweise dem Vinzenz von Beauvais und des Regidius Romanus Schrift De regimine principum gefolgt ist. Auf die Einleitung folgen der lateinische Text der Pädagogik Bitichins (S. 1—84), die vom Herausgeber besorgte deutsche Uebersetzung derselben (S. 85—190) und die nötigen erläuternden und kritischen Anmerkungen (S. 191—216), die recht instruktiv sind und den Wert der Ausgabe bedeutend erhöhen. Am Schluß sind noch zwei wohlgelungene Probeseiten der Handschrift im Lichtdruck beigelegt.

Wenn der Herausgeber sein Urteil über Bitichins Erziehungslehre in die Worte zusammenfaßt: „Durch die Einweihung der Pädagogik in eine allgemeine wissenschaftliche Uebersicht, durch ihre systematische Gestaltung und endlich durch die wissenschaftliche Fundamentierung, durch Ethik, Psychologie und sogar — über das Herkömmliche hinausgehend — durch Anthropologie, — dadurch verdient Bitichins Werk als historische Erstleistung Beachtung und Anerkennung nicht nur als Werk eines vielbelesenen Gelehrten, sondern auch als das eines selbständigen, vorwärtsstrebenden pädagogischen Denkers“ — so dürfte damit die Bedeutung von Bitichins Pädagogik im allgemeinen richtig gewertet sein. Wenn dagegen an einer andern Stelle der Einleitung gesagt wird: „Alles, was Männer wie Augustin, Hugo von St. Viktor, Gerbert, Vinzenz von Beauvais, Regidius Colonna, bis zu Gerson und Raphaelus Vegius an Gedanken zur pädagogischen Theorie geliefert haben, waren mehr oder weniger nur Aphorismen ohne eigentlichen Systemzwang“, so werden damit die pädagogischen Leistungen dieser Männer zu niedrig eingeschätzt. Die Erziehungsschriften der Humanisten Vergerius, Vegius und Aeneas Sylvius und selbst die der Scholastiker Vinzenz von Beauvais, Peraldus und Regidius Colonna sind keineswegs bloße Aphorismen, sondern wohlgeordnete, logisch gefügte Gedankenreihen, in denen uns die Anfänge einer systematischen, wissenschaftlichen Behandlung der Pädagogik entgegenreten. — Auch der Exkurs über „die Wissenschaft des Mittelalters im allgemeinen“ fordert stellenweise zum Widerspruch heraus. Stöckls grundlegende „Geschichte der Philo-